

Hölzer – Kistenbau: Charakteristik und Nutzung

ISPM 15-Standard



Massives Verpackungsholz mit einer Holzstärke über 6 mm muss der Norm ISPM 15 entsprechen, einem internationalen Standard phytosanitärer Massnahmen, um die Ein- und Verschleppung von Schadorganismen wie Insekten etc. zu verhindern. Das Holz wird entweder einer Hitzebehandlung unterzogen, bei welcher der Kern für mindestens 30 Minuten auf mindestens 56 Grad Celsius erhitzt wird, oder dielektrisch behandelt, d.h. mittels elektromagnetischer Wellen erhitzt.

Die offizielle ISPM 15-Markierung besteht aus zwei Teilen: links steht das Logo der internationalen Pflanzenschutzkonvention IPPC (=stilisierte Ähre), rechts das Länderkürzel (z.B. CH=Schweiz, CN=China, IN=Indien), die Behandlungsmethode (HT=Hitze, DH=dielektrische Behandlung) und die Zulassungsnummer des verantwortlichen Betriebs)

Holzarten für Deckel, Seitenwände, Rückwand

Fichte (*Picea abies*): Die (Gemeine) Fichte gehört wie die Tanne, Kiefer oder Lärche zu den Nadelhölzern und wächst sowohl in Europa als auch in grossen Teilen Nordasiens und in Nordamerika (dort meistens Sitkafichte). Aufgrund der häufigen Nutzung der Gemeinen Fichte wird der Baum auch als 'Brotbaum' der mitteleuropäischen Forstwirtschaft bezeichnet. Fichtenholz hat ein breites Anwendungsspektrum: besonders wichtig ist die Verwendung des Holzes zur Papier- und Zellstoffherstellung. Daneben wird das Fichtenholz häufig als Bau- und Möbelholz genutzt sowie auch als Brennholz. Kern- und Splintholz unterscheiden sich farblich nicht, beide sind von hell weisslicher bis gelb-weisslicher Farbe. Fichtenholz ist eher weich und kann daher gut bearbeitet werden, das Verschrauben, Nageln und Verleimen funktioniert problemlos und auch Anstriche sind ohne Aufwand machbar.

Okoumé (*Acoumea klaineana*): Okoumé, auch Gabunholz genannt, ist eine afrikanische Laubholzart und wächst hauptsächlich in Kamerun, Gabun und Guinea. Durch die Entwicklung der Spanplatte, die Verwendung anderer Holzarten und nicht zuletzt Überlegungen ökologischer Art (auf der roten Liste der gefährdeten Arten der IUCN wird der Baum aufgrund der starken Nutzung und des langsamen Wuchses als 'gefährdet' bewertet), wird auf den Einsatz dieses Holzes heutzutage mehrheitlich verzichtet. Okoumé ist einfach zu bearbeiten, da es relativ weich und elastisch ist. Es schwindet zudem nur mässig. Das Kernholz, welches beim Kistenbau zum Einsatz kommt, ist von lachsfarbener bis rosagrauer Farbe und matt glänzend.

Holzarten für Verstärkungen wie Querleisten und Schleifleisten

Buche (*Fagus*): Aus der Familie der Buchen wird in Europa vorwiegend die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) als Nutzholz verwendet. Die Rotbuche ist in weiten Teilen West- und Mitteleuropas der mit Abstand häufigste Laubbaum. Buchenholz ist sehr hart, dicht und schwer. Es ist wenig elastisch und besitzt auch als Bauholz ausgesprochen gute Festigkeitswerte. Das Holz kann mühelos bearbeitet werden und ist

zum Schnitzen und Drechseln geeignet (Buchenholzstaub ist allerdings krebserregend, so dass bei vorgängig genannten Arbeiten ein Atemschutz getragen werden sollte). Das Holz ist von rötlicher bis bräunlich-roter Farbe. Es wird häufig als Bau- und Möbelholz genutzt sowie zur Herstellung von harten und widerstandsfähigen Oberflächen für stark beanspruchte Objekte und Gebrauchsgegenstände.